



Von Petra Bremser



Warum heißt unsere Stadt eigentlich NEU-Isenburg?

Und gibt es denn auch ein ALT-Isenburg? Diese Frage stellen sich viele Bürger oder Besucher unserer Stadt. Wir haben nachgeforscht: Es gibt bereits ein **Isenburg** in der

Nähe von Neuwied. Mit 660 Einwohnern nicht gerade groß, aber immerhin seit dem 13. Jahrhundert mit dem Haus Büdingen verquickt. Die Geschichte des Dorfes steht im direkten Zusammenhang mit den Herren von Isenburg.

Wahrzeichen des Dorfes ist die in der Ortsmitte gelegene Ruine der Isenburg (Foto). Die romantische Höhenburg wurde um 1100 erbaut und ist die zweitälteste im Kreis Neuwied. Sie galt als eine der wehrhaftesten Burgen am Mittelrhein und im Westerwald. Isenburg ist ein staatlich anerkannter Fremdenverkehrsort. Neugierig geworden? Unter www.ortsgemeinde-isenburg.de erfahren Sie mehr!



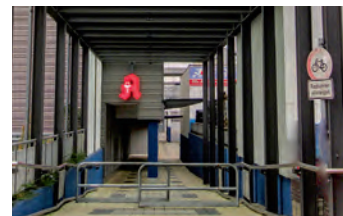
Joachim Reinhard, Gemeindepädagoge der Evangelischen Kirche in Gravenbruch, leistet seit langer Zeit erfolgreiche Jugendarbeit. Die Stadt Neu-Isenburg unterstützt sein Angebot jährlich mit 9000 Euro – so auch im neuen Haushaltsjahr!

Reinhard ist ein wichtiger Teil der nachhaltigen und vernetzten Jugendarbeit. Sozialarbeiter/innen, Erzieher/innen, Trainer/innen sowie Mitglieder von Kirchen,

Initiativen und Institutionen arbeiten in engem Austausch zusammen. Reinhard leitet Kinderkreise und zwei Jugendtreffs. Jährlich organisiert er Jugendfreizeiten und seit vielen Jahren den Jugendaustausch mit Ägypten. Er ist bei der Planung und der Arbeit im „Forum Jugendarbeit Gravenbruch“ und der Erstellung des Freizeitplanes Gravenbruch für Kinder und Jugendliche aktiv. Mit dem Fachbereich Kultur wird beispielsweise das beliebte Open-Air-Kino veranstaltet. Zudem steht Joachim Reinhard für die Jugend- und Elternberatung im gesamten Stadtgebiet zur Verfügung. Das Angebot ist kostenlos und richtet sich an Neu-Isenburger Kinder, Jugendliche und Eltern. Jeden Mittwoch, zwischen 15 Uhr und 16 Uhr, sowie nach telefonischer Vereinbarung unter 756307 findet in den Räumen am Dreiherrnsteinplatz seine Sprechstunde statt!

Zur „offenen Sprechstunde“

von Bürgermeister Herbert Hunkel auf dem Wochenmarkt gibt es zahlreiche Hinweise, wo die Bürger der Schuh drückt! Großer Stein des Anstoßes ist der Eingang von der Herzogstraße ins Isenburg-Zentrum.



Obwohl Verkehrszeichen den Zugang eindeutig als Fußweg ausweisen und Drängelgitter die Durchfahrt behindern, steigen viele Radfahrer nicht ab und gefährden die Fußgänger. Da der Weg als Privatbesitz in der Zuständigkeit des Isenburg-Zentrums liegt, hat Bürgermeister Hunkel die Center Managerin Anna Reinhard um Hilfe gebeten. Das Ergebnis: Künftig werden verstärkt Sicherheits-Mitarbeiter eingesetzt, um auf die Einhaltung der Regeln hinzuweisen.

Ein guter Hinweis wurde an die Verkehrsgesellschaft Frankfurt weitergeleitet: An der Straßenbahn-Endhaltestelle fehlt eine öffentliche Toilette! Und die Deutsche Post wurde gebeten, an der Filiale Hugenottenallee wieder Briefmarken-Automaten anzubringen. Durch ihren Wegfall fehlt nämlich das wichtige Service-Angebot, außerhalb der normalen Geschäftszeiten Briefmarken zu bekommen.

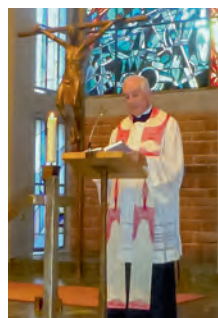


Die Entwicklung naturnaher Flächen soll dem dramatischen Insekten-Schwund entgegenwirken. Oft wird verkannt, welch' große Rolle Insekten in der Natur spielen. Bienen, Käfer, Fliegen und sogar Ameisen nutzen Grünflächen. Gleichzeitig ernähren sich viele Tiere von Insekten.



Zunehmende Bodenversiegelung und der Rückgang naturnaher Gebiete in Ballungsräumen sind der Grund. Aufgerüttelt durch die Hiobsbotschaften will auch Bürgermeister Herbert Hunkel dem Problem entgegenwirken. Zwar spielen Natur- und Artenschutz schon lange eine große Rolle in unserer Stadt, aber die dramatische Situation erfordert entschlossenes Handeln.

Der Bürgermeister: „Ich freue mich, wenn die Initiative für mehr Natur in der Stadt von allen Einwohnern positiv aufgenommen und unterstützt wird. Wir müssen es schaffen, den Rückgang von Insekten und Vögeln zu stoppen. Dafür ist ein Umdenken von allen erforderlich. Grün ist nicht nur Dekoration, sondern Leben. Und dieses Leben kommt in unsere Siedlungen zurück, wenn wir ihm die Chance dazu geben.“



60. Priester-Jubiläum. Oder anders ausgedrückt: 60 Jahre mit dem lieben Gott „verheiratet“. Pfarrer Richard Weiler feiert(e) diesen außerordentlich seltenen Ehrentag am 8. Dezember. Der katholische Priester wohnt in Neu-Isenburg und ist in der Stadt bekannt wie der berühmte „bunte Hund“. Stets schick gekleidet und meist von einer fescchen „Batschkapp“ geschützt, macht er im zarten Alter von 85 Jahren auf seinem Fahrrad die Hugenottenstadt unsicher. Touren zum Neuhof,

nach Gravenbruch oder in die Frankfurter City gehören zu Weilers Alltag. Der jung geliebene Winzer-Sohn hilft in Neu-Isenburg regelmäßig aus. In St. Josef, Heilig Kreuz oder St. Christoph ist Weiler immer gern gesehen. Wegen seiner modernen Ansichten, seinem enormen Literatur-Wissen und – nicht zuletzt – wegen seiner charmanten, menschlichen Art. Amen! Und herzlichen Glückwunsch.